

ihre Hilfe zu sichern. Sie sind ja Stammesangehörige und fungieren als Mittler bei Gott. Gerade diese beiden Forschungsergebnisse, die Ein-Gott-Verehrung und der Ahnendienst, die auf ganz verschiedener Ebene liegen, scheinen mir besonders wertvoll. Sie verbieten es, die Stammesreligionen dieser Neger einfachhin als Animismus, Manismus zu bezeichnen. Mit dem Ahnendienst ist der Glaube an ein jenseitiges Leben unlöslich verknüpft. Sehr eingehend werden wir auch über die Initiationsfeier, die Einführung der Jugend in das ganze Stammesleben, unterrichtet, die sich bei allen Stämmen findet und so tief an die Seele der Neger greift. Ebenso über andere religiöse Phänomene: Totemismus, Besessenheit, Trance, Prophetismus, Wahrsagerei. Mit Recht wird der Unterschied zwischen Religion und Magie, Zauberei, stark herausgestellt.

Sehr aufschlußreich ist das Urteil über die Geisteshaltung und den sittlichen Stand der Negerstämme heute. Sie stehen in einem Umbruch und Übergang. Unter Einflüssen von außen sind mit den Sippen und Stämmen auch die alten Stammesreligionen in Wandel und Auflösung. Damit schwinden aber auch die urtümlichen äußeren Bindungen der Sittlichkeit durch Sippe und Stamm. Es ist Aufgeschlossenheit für das Christentum gegeben, doch nicht weniger ein Vakuum für das Einströmen des Islam, Materialismus und Bolschewismus. Auch bei den Christen sind die neuen Bindungen noch nicht genügend wirksam. Die heidnischen Anschauungen und Ideale, Werturteile und Maßstäbe bestehen als Unterströmungen weiter und brechen bisweilen mit unheimlicher Macht aus den Tiefen der Seele auf. Daher Rückfälle in das Heidentum. So ist die Missionierung vom Alten und Neuen her behindert und bedroht. Sie steht vor großen und schweren Aufgaben.

Viele farbige Bilder, größtenteils eigene Aufnahmen, erhöhen den Wert der Forscherarbeit, die nicht nur für den Religionswissenschaftler, Apologeten, Theologen, Missionar und Missionsfreund, sondern für jeden Gebildeten von Interesse ist.

Münster i. W.

P. Dr. Bernardin Goebel OFMCap, Lektor

*F. M. Pareja, Islamologia.* Rom 1951. Orbis Catholicus (Herder). XVI u. 850 pp. Lire 4500.

Wir verdanken dieses Werk dem Ordinarius für Islamologie an der Gregoriana und ehemaligen Professor des Arabischen am Xaverskolleg in Bombay. Das Kapitel 2 über die Länder des Islâm stammt aber von L. Hertling, dem Ordinarius für Kirchengeschichte an der Gregoriana, und das Kapitel über die islâmische Literatur von A. Bausani, dem Lektor für die persische Sprache an der Universität Rom.

Nach einer Einleitung über den Begriff und das Studium der Islamologie, die Bibliotheken, die Bibliographien, die Nachschlagewerke, die Umschrift, das Kalendarium und die Länder des Islâm handelt das Werk im ersten Teil über die Geschichte des Mohammedanismus (das vorislâmische Arabien, Mohammed, das Kalifat, die Aufteilung des Kalifats, die Erbschaft Dschingis-Khans, die osmanischen Türken, Persien, Indien, Indonesien, Arabien, Afrika, die moderne Zeit). Der zweite Teil („Istituzioni“) befaßt sich mit dem Koran, dem Recht, der Dogmatik, der Mystik, dem Ordenswesen, mit Mohammed im Islâm und den Sekten. Im dritten Teil unterrichtet Bausani über die islâmische Literatur (die arabische, persische, türkische, indische usw.). Der vierte Teil beschäftigt sich mit der mohammedanischen Wissenschaft und Kunst. Den Schluß bilden ausführliche Indices der Namen und der in den Bibliographien zitierten

Autoren. Beigegeben sind dem Werke sehr viel Karten und Zeichnungen. Wir haben hier ein Standard- und Nachschlagewerk ersten Ranges vor uns. Keiner, der über den Islâm arbeiten will, wird es entbehren können. Der Leser wird über alle Gebiete des islamischen Religion, Kultur usw. gründlich informiert. Wer noch tiefer eindringen will, findet in den Literaturangaben die nötigen Hinweise.

Es wäre vermessen von mir als einem Nichtfachmann, in eine Diskussion mit den Autoren einzutreten. Ich möchte hier nur hinweisen auf die große Bedeutung des Buches für unsere Missionare in all den Ländern, in denen der Islâm dominiert und Propaganda macht. M. E. sollte das Buch in den Büchereien aller wichtigeren Missionsstationen stehen, die in islâmischen Ländern liegen. Der Missionar findet hier alles, was er an Kenntnissen für seine Arbeit unter den Mohammedanern benötigt. Wenn ich Einiges anmerken darf, so ist es folgendes. Die Statistik auf S. 53 dürfte in Bezug auf China und Indonesien fragwürdig sein. Daß die Moscheen in Indonesien armselig sind, ist eine nicht zutreffende Verallgemeinerung. Ich habe jedenfalls in Medan auf Sumatra eine herrliche Moschee gesehen. Auf S. 291 fehlt P. Reusch, *Der Islam in Ostafrika*. Leipzig 1930. Erwähnt zu werden verdiente K. Schlosser, *Propheten in Afrika*. Braunschweig (1949) wegen der Ausführung über die islamischen Propheten in Afrika. Schreibt man Kisuaheli, so bedient man sich nicht bloß der arabischen (S. 686), sondern auch der lateinischen Schrift. Unsere Missionare würden gern Näheres erfahren über die Propaganda und Austreibung des Islâm in Ostafrika und auf den Philippinen. In den Bibliographien am Schlusse der Kapitel würde man sich leichter zurechtfinden, wenn die Autoren alphabetisch geordnet wären. Aber was ich für eine neue Auflage am meisten wünsche, sind Kapitel über die islâmische Propaganda im Abendland, die literarische Auseinandersetzung des Christentums mit dem Islâm und die Islâmmission.

Münster i. W.

Thomas Ohm

*Paulus-Hellas-Oikumene* (An Ecumenical Symposium). Published by the Student Christian Association of Greece. Athens 1951. Student Chr. Assoc. of Greece. 3, Soulion Street, Athens. S. 203.

Zu diesem Symposium, d. h. zur Feier des 1900. Jahrestages der Ankunft des hl. Paulus in Griechenland und Europa, die zweifellos ein weltgeschichtliches Ereignis war, haben sich Vertreter der verschiedensten Richtungen vereint, nicht bloß Orthodoxe und Protestanten, sondern auch Katholiken (K. Adam, Daniélou, E. Beaudin, De Waele, G. Ricciotti). Es ist nicht möglich, hier ausführlich auf den Inhalt einzugehen. Bemerkt sei nur, daß Paulus und sein Werk hier nach allen Seiten beleuchtet werden. Die Idee zur Publikation ist ausgegangen von der Student Christian Association von Griechenland, näherhin von ihrem Ehrenpräsidenten Prof. Dr. P. J. Bratsiotis.

Thomas Ohm

Rauscher, Fridolin, *Die Mitarbeit der einheimischen Laien in den Missionen der Weißen Väter* (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte, Heft 17). Ashendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. 1953. XXIII u. 325 Seiten, 4 Karten, brosch. 22,50 DM.

Wenn die Gründung bodenständiger Kirchen als lebensfähige Glieder der einen katholischen Weltkirche das unmittelbare Ziel der Missionsarbeit ist, so trifft das Thema des Buches eine Kernfrage aller Mission. Erst wenn die einheimische Laienschaft durch ihre Mitarbeit am Aufbau und Ausbau ihrer Kirche die Mün-